Grudziądzer (Graudenzer) Zeitung. Einzelnummer 10 Gr. General-Anzeiger für Pommerellen.

Nr. 238.

Weichsel-Post

7. Jahrgang

Nettobezugspreis: Bei Selbstabholung in der Expedition **2,40 Zlp.** monatlich, bei den Agenturen am Orte **2,45 Zlp.**, mit Zustellung durch die Post bei vorheriger Bestellung durch unsere Expedition **2,64 Zlp.** monatlich, bei direkter Bestellung bei der Post und den Briefträgern **2,74 Zlp.**, vierteljährlich **8,22 Zlp.**, für die Fr. St. Danzig **2,75 Dzg. Gulden,** unter Kreuzband in Polen **3,88 Zlp.**, nach der Fr. St. Danzig **3,95 Dzg. Gulden,** nach Frankreich **15,— Frank,** nach England **5 Schilling,** nach den Vereinigten Staaten Nordamerikas **80 Cent.** Bei höherer Gewalt, Streik, Aussperrung, Betriebsstörung hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezeugspreises.

Bankkonten: Komunalny Bank Pow. w Grudziądzu — Centralna Kasa Rzemieślnicza na Pomorzu w Toruniu, oddział w Grudziądzu, und Danziger Privat-Aktienbank, Grudziadz und Danzig.

Anzeigenpreise für Polen a) im Anzeigenteil die 8 gespalt. Millimeterzeile **10 Groschen,** kleine Anzeigen jedes Wort **10 Groschen,** das erste Wort in Fettschrift **20 Groschen;** b) im Reklameteil die 3 gespalt. Millimeterzeile vor dem Text **75 Gr.,** im Text **40 Gr.,** anschließend an Text **30 Gr.,** für die **Frei Stadt Danzig** die 8 gespalt. Millimeterzeile im Anzeigenteil **10 Groschen,** die 3 gespalt. Millimeterzeile im Reklameteil vor Text **75 Groschen,** im Text **40 Groschen,** anschl. an Text **30 Groschen.** Für **Deutschland** 50% Aufschlag für **das übrige Ausland** 100% Aufschlag **zahlbar in polnischen Zloty oder deren Valutawert.** — Für die Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen. Rechnungen sind sofort zahlbar. Gerichts- u. Erfüllungsort Grudziądz.

Postsparkasse: P. K. O. Nr. 205169 in Poznań.

Grudziądz (Graudenz), Dienstag, den 18. Oktober 1927.

Trotz Ablehnung durch den Reichsrat

Berlin, 15. Ok. Ein amtliches Kommunikat besagt: „Das Reichskabinett befaßte sich mit den Beschlüssen des Reichsrats zur Besoldungsverordnung. Es wurde beschlossen, in einigen Punkten, in denen der Reichsrat von der Regierungsvorlage abweichende Beschlüsse gefaßt hatte, dem Reichstag eine Doppelvorlage zu unterbreiten. Insbesondere wird die Reichsregierung entgegen den Beschlüssen des Reichsrats an der Auffassung festhalten, daß am Finanzausgleich im gegenwärtigen Zeitpunkt nichts geändert werden kann. Angesichts der Tatsache, daß der Reichstag den Schulgesetzentwurf abgelehnt hat, beschloß das Reichskabinett, die Vorlage des Schulgesetzes an den Reichstag gemäß Artikel 69 der Reichsverfassung in der unveränderten Form des Regierungsentwurfs. Besoldungsgesetz wie Schulgesetz gehen dem Reichstag unverzüglich zu."

Die Italienisierung Südtirols

Wien, 15. Okt. Aus Innsbruck wird gemeldet: Der Präfekt von Bozen hat an die Bürgermeister der Provinz ein Rundschreiben gerichtet, wonach ab 1. November d. J. in allen Volksschulen nur in italienischer Sprache unterrichtet werden darf. Ferner dürfen alle Kundmachungen, Schilder, Fahrpläne, überhaupt alle Aufschriften, selbst in Fällen, wo es sich um Privatinteressen handelt, nur in italienischer Sprache abgefaßt sein. Die deutschen Aufschriften müssen entfernt werden, so daß von ihnen nichts mehr sichtbar bleibt. Damit soll Südtirol auch äußerlich des deuschen Charakters völlig entkleidet werden. — In den Gemeinden Bozen, Brixen, Meran, Eppau, Kalgern und Lanna bleibt der gemischtsprachige Unterricht in den Gewerbeschulen noch bestehen.

Forderungen des Vatikans an Italien

Rom, 15. Okt. Im Verlauf der zweiten der italienischen und der päpstlichen Presse in der letzten Zeit geführten Debatte über eine mögliche Aussöhnung zwischen Quirinal und Vatikan veröffentlicht der „Osservatore Romano" jetzt zum ersten Mal die Bedingungen, unter denen die Kurie zur Beilegung des Zwistes bereit wäre. Das offizielle Organ des Vatikan erinnert zunächst daran, daß das „Garantiegesetz" von 1870 völlig unzureichend sei; in Wahrheit fühle der Papst sich alles andere als frei. Sache der italienischen Regierung sei es, eine befriedigende Lösung zu finden. Das sei aber unmöglich, wenn man den Gedanken an eine Wiederaufrichtung des Kirchenstaates von vornherein ablehne. Die Unabhängigkeit des Papstes von Italien und allen anderen Staaten müsse unbedingt gewährleistet werden; der Vatikan werde sich niemals zum Spielball der italienischen Diplomatie machen. Italien möge ein entsprechendes Gebiet, und sei es noch so klein, dem Heiligen Stuhl überlassen. Die Kurie denke nicht daran, fremde Hilfe anzurufen, um ihre Forderungen durchzusetzen, aber Pflicht des neuen italienischen Staates sei es, früher begangenes Unrecht wieder gut zu machen.

Nachklänge zum mazedonischen Konflikt

Belgrad, 15. Okt. Der bulgarisch-südslawische Konflikt ist bereits völlig aus den Zeitungsspalten verschwunden und darf als beigelegt gelten. Als Nachklang dazu bringt „Politika" die Nachricht, den Grenzbehörden seien vertrauliche Mitteilungen der Zentrale der revolutionären Mazedonier in die Hände gefallen, in denen gesagt wird, die neuen Verhältnisse Mazedoniens machten revolutionäre Akte nicht nur in Mazedonien, sondern auch in Belgrad und ganz Europa notwendig. Es müßten selbst in Genf Attentate gegen den Völkerbund ausgeführt werden, der nichts für das unterjochte Mazedonien tue. Die „Politika" selbst versieht diese Meldung mit einem Fragezeichen.

Die Situation in Mexiko

Mexiko, 15. Okt. Die amtlichen Stellen verbreiten folgende Darstellung der Niederwerfung der von General Gomez geführten Aufrührer. „Die aufständischen Truppen standen unter dem Befehl von Arnulfo Gomez, Hector Almada, General Medina und Oskar Aguilar. Sie hatten sich in Ayahualulco mit Schützengräben in vorteilhaften Stellungen befestigt, die nach einem hartnäckigen Kampfe durch einen Frontal- und Flankenangriff eingenommen wurden. Zwei Stunden nach Gefechtsbeginn gelang es Gomez, zu entwischen und seine Gefährten im Stiche zu lassen; Almada, Medina und Aguilar flohen nach verschiedenen Richtungen. Bei der allgemeinen Auflösung und dem Schrecken wurden Gefangene gemacht, die erklärten, daß sie in dieses Abenteuer nur durch eine ständige Täuschung gestürzt wären. Bei dem Chef der Garnison Jalapa stellten sich 500 Versprengte, Mannschaften und Offiziere ein, die die gesamte Infanterie von Gomez darstellen; noch weitere solcher Leute treffen ein und ergeben sich auf Gnade und Ungnade, nur mit der Bitte um Einstellung weiterer Verfolgung. Verschiedene Truppenkörper verfolgen die abtrünnigen Anführer, die als erste entwischten und ihre Leute im Stiche ließen. Mit allgemeiner Befriedigung wurde die Nachricht aufgenommen, daß das Abenteuer beendet ist. Das ganze Land ist völlig ruhig."

Keine religiöse Bestattung Vanzettis

Rom, 15. Okt. Der Bischof von Turin, zu dem sich die Schwester Vanzettis begeben hatte, um seine Einwilligung zu erbitten, daß die sterblichen Reste ihres Bruders nach kirchlichem Ritus beigesetzt werden, hat die religiöse Bestattung verweigert, da der Verurteilte Zeit seines Lebens Atheist gewesen und noch im letzten Augenblick: „Es lebe der Anarchismus!" gerufen, sowie jeden kirchlichen Beistand vor der Hinrichtung abgelehnt habe.

Die Radiokonferenz in Washington

Washington, 15. Okt. Das Komitee der Radiokonferenz entschied sich, die Gebührenberechnung für Codeworte nicht zu verhandeln, da Luxemburg, das auf der Konferenz nicht vertreten war, Einspruch erhoben hat. Auf Vorschlag der deutschen Delegation beschloß das Komitee, dem Plenum der Konferenz vorzuschlagen, die Erledigung der Codefrage der Brüsseler Konferenz zu überlassen, diese jedoch von 1930 möglichst ins Frühjahr 1928 vorzuverlegen. Das könnte durch Antrag von zehn Staaten bewirkt werden und diese wichtige Angelegenheit würde eine baldige Regelung erfahren.

Eine diplomatische Handelskonferenz in Genf

Unter Vorsitz des gewesenen holländischen Ministerpräsidenten Colijn beginnt am 17. d. M. eine diplomatische Handelskonferenz, bei der nach den bisherigen Anmeldungen im Generalsekretariat des Völkerbundes mehr als dreissig Staaten teilnehmen werden. Frankreich ist durch Serruys und Fighiera, Amerika durch den Gesandten in Bern, Deutschland durch Staatssekretär Trendelenburg vertreten. Es handelt sich nicht um eine beratende Konferenz wie es die Weltwirtschaftskonferenz war, sondern um eine praktische Diplomatenkonferenz, von der positive Ergebnisse zu erwarten sind. Das Erscheinen Amerikas auf dieser Konferenz ist deshalb besonders bemerkenswert. Sowjetrussland wird nicht vertreten sein.

Die Anregung zur Abhaltung der diplomatischen Handelskonferenz ist von Italien in der fünften Völkerbundversammlung ausgegangen nud erscheint in der Resolution der Bundesversammlung vom 25. September 1924 niedergelegt. Als das Wirtschaftskomitee sich zu Beginn 1925 an die vorbereitenden Arbeiten machte, lagen Aeusserungen von 28 Staaten vor. Später wendete sich das Komitee auch an interessierte Organisationen, von denen die massgebenden aus 36 Staaten, darunter die Internationale Handelskammer und die Interparlamentarische Handelskonferenz, ihre Stellung präzisierten. Während gegen das Prinzip der Beseitigung der Ein- und Ausfuhrverbote sich in den bisher vorliegenden Erklärungen kein eigentlicher und offener Widerstand bemerkbar macht, so sind doch in den Einzelfragen sehr viele und nicht unwichtige Einwendungen erhoben worden. Die Forderungen der Staaten mit schlechterer Währung für einen Schutz gegen den Ausverkauf und das Verlangen der Staaten mit hoher Währung gegen Dumping und Arbeitslosigkeit steht obenauf. Ob der gegenwärtige Augenblick angesichts der noch unausgeglichenen Wirtschaftslage für den Zusammentritt der Handelskonferenz günstig ist, muss vorläufig dahin gestellt bleiben. Es ist nicht fraglich, dass sich auf der Konferenz schwierige Debatten über die einzelnen Fragen entwickeln werden und es lässt sich noch nicht absehen, wie man in den wichtigsten Punkten zu einheitlichen Formulierungen kommen soll. Man wird angesichts der in den verschiedenen Staaten bestehenden wirtschaftlichen Schwierigkeiten gut tun die Konferenz mit nicht allzu hoch gespannten Erwartungen zu begleiten.

Der schärfste Kampf dürfte sich auf der bevorstehenden diplomatischen Handelskonferenz um den Artikel 5 der zur Debatte stehenden Themen erheben, worin die Ausnahme von dem angestrebten Verzicht auf die bisher geübten Ein- und Ausfuhrverbote auf ausserordentliche und anormale Umstände zum Schutz lebenswichtiger wirtschaftlicher und finanzieller Interessen der Staaten und auf eine durch diese Verhältnisse bedingte Zeit beschränkt werden soll. Auch in diesem Falle sollen willkürliche Förderungen der eigenen Erzeugung und Diskrimination anderer Staaten ausgeschlossen sein. Der Artikel 4 des Projekts zählt allerdings eine Reihe zeitweiliger und eingeschränkter Ausnahmsfälle auf, die die Annahme des Artikel 5 erleichtern sollen

Im übrigen gibt man sich aber darüber keiner Täuschung hin, dass derart aufgestellte Bestimmungen durch technische Manipulationen der Wirtschaftspolitik illusorisch gemacht werden können, indem man in die Praxis gewisse Schutzmassregeln einführt, die die gewünschten Zwecke auf Umwegen erreichen. Aus den bisher vorliegenden Kundgebungen könnte man aber darauf schliessen, dass eine Neigung für die Erzielung einer internationalen Konvention besteht und man diesen Weg der Schaffung von Grundsätzen zur Einführung in die gewöhnlichen Handelsverträge zwischen je zwei Staaten vorziehen würde. Aber auch hier sind die Meinungen geteilt, die Internationale Handelskammer neigt der letzteren Auffassung zu.

Wenn man auch die kurz angedeuteten grossen Schwierigkeiten, die sich der diplomatischen Handelskonferenz von vorhinein entgegenstellen, nicht übersehen darf, so ist doch zu erwarten, dass die Besprechungen der massgebenden Handelsdelegierten von mehr als dreissig Staaten Resultate ergeben werden, die einen weiteren Fortschritt der weltwirtschaftlichen Versöhnung darstellen werden.

Politische Nachrichten

Der stabilisierte Zlotykurs.

Der Zlotykurs ist mit 8,91,57 Zloty für den amerikanischen Dollar stabilisiert worden. Im Artikel 1 der Kursstabilisierungsverordnung des Präsidenten der Republik wird festgestellt, dass die polnische Valuta auf Gold gestützt ist. Im Artikel 2 wird festgestellt, dass aus einem Kilogramm reinem Feingoldes 592 444 Zloty geprägt werden. Artikel 3 stellt fest, dass einzige Zahlungsmittel Zloty in Gold oder in Banknoten der Bank Polski sind. Die Höhe der Emission von Goldmünzen ist unbeschränkt. Auf Rechnung des Staatsschatzes werden ausser Goldmünzen auch andere Münzen geprägt werden aus anderen Metallen, aber mit dem Vorbehalt, dass ihre Mission nicht die Summe von 320 Millionen Zloty übersteigen darf, sofern in dieser Hinsicht nicht ein Einvernehmen mit der Bank Polski erfolgt.

Den Posten eines finanziellen Beraters und zugleich Mitglieds des Aufsichtsrats der Bank Polski soll im Rahmen des amerikanischen Konsortiums Herr Charles Devey, jetzt Unterstaatssekretär für Finanzfragen der Regierung der Vereinigten Staaten, erhalten. Devey, einer der nächsten und besten Mitarbeiter Mellons, ist einer der hervorragendsten Kenner der finanziellen Verhältnisse der Welt.

Polenfreundliche Rede des estnischen Aussenministers.

In estländischen Parlament gab Aussenminister Dr. Akel eine ausführliche Erklärung über die Richtung der estländischen Politik ab. Der Minister trat für herzliche Beziehungen zu Lettland ein, damit die Nachbarstaaten allen kommenden Stürmen entgegentreten könnten. In Bezug auf die freundschaftlichen Beziehungen Estlands zu England erklärte Dr. Akel, dass sie nicht als englische Orientierung Estlands aufzufasssen seien. Abweichend von seinen kürzlichen Ausführungen über einen baltischen Dreibund betonte er, dass der Friede in Osteuropa ohne Polens Mitarbeit nicht genügend gesichert ist. Daher müssten die baltischen Staaten möglichst enge Beziehungen zu Polen unterhalten. Estland schätze die Freundschaft Polens sehr hoch. Damit hat Akel die polnische Orientierung der estländischen Aussenpolitik erneut bestätigt und sich für einen baltischen Staatenbund unter Führung Polens eingesetzt.

Russland veröffentlicht Dokumente aus dem Jahre 1908.

Nach Meldungen aus Moskau veröffentlicht die Sowjetregierung einen Teil Dokumente des Flottenstabes der zarischen Regierung über die Bewaffnung der Flotte im Jahre 1908. Der Marineminister hat nach diesen Dokumenten seinerzeit in einem Bericht an den Zaren darauf hingewiesen, dass der kommende Krieg für Russland gefährlich sei. Russland bedürfe eines Bündnisses mit Deutschland, da zwischen Russland und Deutschland keine Streitfragen wie mit England bestünden. Der Hafen von Reval müsse nicht gegen Deutschland, sondern gegen England ausgebaut werden. Diesen Standpunkt hat nach den Dokumenten auch der Stabschef der Marine vertreten, der sich gegen die Verstärkung der baltischen Flotte und für den Aufbau der Schwarzmeerflotte ausgseprochen hat. In einem entsprechenden Bericht an den Zaren hat der Stabschef betont, dass eine deutschrussiche Annäherung auch in Kreisen der deutschen Flotte Anklang finden werde. Nur infolge des Druckes des russischen Botschafters in Paris Iswolski, auf den Zaren, seien diese Berichte unbeachtet geblieben, worauf der Marineminister zurückgetreten ist. Weitere Dokumente sollen noch veröffentlicht werden.

Rakowskis Nachfolger.

Der zum Nachfolger Rakowskis in Paris bestimmte bisherige russische Botschafter in Tokio Dovgalevsky, ist ein früherer elektrotechnischer Ingenieur wie Krassin, der erste Sowjetbotschafter in Paris. In dieser Eigenschaft war er eine Zeitlang Volkskommissar für Post und Telegraphie. Dovgalevsky ist noch nicht allzu lange als Diplomat bekannt. Erst im Laufe dieses Jahres ersetzte er Kopp als Botschafter in Tokio.

Revolverattentat auf den albanischen Gesandten in Prag.

Die Polizeikorrespondenz in Prag meldet: Der albanische Gesandte Cena Beg, gleichzeitig albanischer Gesandter in Belgrad, wurde in einem hiesigen Cafe das Opfer eines Attentats. Ein sechszehnjähriger Bursche, angeblich ein Mazedonier, stürzte sich in dem Augenblick, als der Gesandte in der Garderobe seine Oberkleider holen wollte, auf den Gesandten und gab aus unmittelbarer Nähe einen Revolverschuss auf ihn ab.

Unpolitische Nachrichten

Schwere Kesselexplosion.

Bei einer Kesselexplosion in der Krautfabrik Baasen in Holzweiler wurden fünf Arbeiter verletzt, davon zwei schwer. Die Ursache der Explosion ist noch nicht bekannt. Die Verletzten haben teils Brandwunden und teils Schnittwunden davongetragen.

Raubüberfall in Trier.

In ein im belebtesten Zentrum von Trier gelegenes Kolonialwarengeschäft drang, als gerade der Laden geschlossen werden sollte, ein vermummter Mann ein, bewarf die beiden Verkäufer mit Pfeffer und gab gleichzeitig fünf Revolverschüsse ab, durch die der Geschäftsführer getötet wurde. Der andere Verkäufer schlug dem Eindringling die Waffe aus der Hand und verletzte ihn durch Stiche mit einem Taschenmesser. Während von der Straße Hilfe herbeieilte, ergriff der Täter die Flucht und entkam. Wenige Minuten vorher war anscheinend derselbe Mann in einem in der Nähe gelegenen anderen Geschäft erschienen hatte dort den Verkäufer mit dem Revolver bedroht und war dann entflohen.

Die Teertonne auf den Schienen.

Von Verbrecherhänden wurde an der Fahrstraßenbrücke bei Bahnhof Lehndorf (Kreis Altenburg) eine gefüllte Teertonne in Größe 90 mal 50 Zentimeter zwischen die Schienen gerollt. Die Tonne, die von den Verbrechern von der neuen Staatsstraße geholt worden war, wurde 200 Meter von dem Güterzuge 5332 mitgeschleift und nach und nach zertrümmert. Durch die Trümmer der Tonne wuden die Luftbremsunterteile der Lokomotive und von 5 Eisenbahnwagen schwer beschädigt. Die sofort nach dem Vorfall von der Gendarmerie, der Krimenalpolizei und der Streifbahnwache der Reichsbahngesellschaft vorgenommenen Ermittlungen nach den Tätern waren bisher ergebnislos. **Eisenbahnbedienstete sind bei dem Vorfall nicht verletzt worden.**

Beim Spielen mit einem Schrapnell getötet.

In Unterkaunitz spielten drei Knaben mit einem gefundenen Schrapnell. Dieses explorierte und riß dem einen siebenjährigen Jungen die Hälfte des Kopfes und die rechte Hand am Gelenk ab, so daß er auf der Stelle tot war. Seinem vierjährigen Vetter flogen Schrapnellsplitter direkt ins Herz, auch er war sofort tot. Der dritte Knabe wurde nur leicht verletzt.

Großer Goldbarrendiebstahl.

Aus Hongkong wird berichtet: Drei Männer, von denen zwei bewaffnet waren, stahlen von Bord des Schiffes „Nofatsing", das im Hafen vor Anker lag, zwei Kisten mit Goldbarren im Werte von 24 000 Dollar.

Erdbeben in Persien.

Ein außerordentlich heftiger Erdstoß von 8 Sekunden Dauer wurde in Chonsar und Umgebung verspürt. Drei Personen wurden getötet und eine große Anzahl von Personen verletzt.

60 Personen als Geiseln verschleppt.

Der chinesische Dampfer „Fingwu" wurde auf der Fahrt nach Wutschau von Seeräubern überfallen. Sämtliche Fahrgäste wurden ausgeplündert. Etwa 60 Personen wurden als Geiseln in die Küstengebirge verschleppt.

Feuersbrunst in einem amerikanischen Seebad.

In Ocean Park, einem Seebadeort im Staate New Jersey, zerstörte eine Feuersbrunst acht Häuserblocks. Eine Person wurde getötet, eine Anzahl verwundet. Der Materialschaden wird auf vier Millionen Dollar geschätzt. Unter den eingeäscherten Gebäuden befinden sich drei große Hotels, mehrere Geschäftsläden und viele kleinere Häuser. Zur Verhinderung von Plünderungen werden die Trümmer von Truppen bewacht.

Aus Stadt und Land

Grudziądz (Graudenz), 17. Oktober 1927

Apotheken-Nachtdienst.

Vom 15.—21. Oktober Apteka pod Koroną (Kronen-Apotheke) und Apteka pod Gwiazdą (Stern-Apotheke).

— **Das städtische Museum, Lipowa (Lindenstr.) 28,** ist Mittwochs und Sonnabends von 12—2, sowie an Sonn- und Feiertagen von 11—2 Uhr geöffnet.

— **Die Fürsorgestation für Mutter und Kind,** Budkiewicza (Amtsstr.) 26, erteilt Müttern und schwangeren Frauen unentgeltlich Rat und Anweisungen. Die Stationspflegerin gibt täglich von 3—5 Uhr Auskünfte, der Arzt hat Montags und Freitags von 2—4 Uhr, für schwangere Frauen Mittwochs von 2—4 Uhr Sprechstunden.

— **Teatr Miejski (Stadttheater).** Heute, Montag: Keine Vorstellung. — Dienstag: Keine Vorstellung. — Mittwoch: „Mandarin Wu" (Volksvorstellung zu ermäßigten Preisen). — Donnerstag: „Die Verteidigung von Czestochowa". — Freitag: „Wein, Weib und Tanz" (Preise ermäßigt).

— **Kino Orzeł.** 1) „Das Mädel aus dem Kabarett", humorstrotzender Film in 8 Akten, mit Ossi Oswalda, Georg Alexander, u. Vivian Gibson. 2) „Der stumme Ankläger", Sensationsdrama" mit Eloanor Boardman und dem Hund „Ralf". Insgesamt 18 Akte.

— **Kino Apollo.** 1) „Die Ritter der Liebe", historischer Film aus der Zeit Ludwigs XV. 2) Collen Moore in „Das Teufelchen". Zusammen 20 Akte.

— **Kino Nowości (Varietee).** 1) „Der stumme Ankläger". 2) „Der Klub der Strohwitwer" mit Madge Bellamy und Allan Forest.

*

— **Die von der Stadt beschlossene Anleihe von 200 000 Zl.** ist noch nicht in ihren Besitz gelangt. Das dürfte aber demnächst geschehen, da bloß noch die letzten Formalitäten zu erledigen sind. Soweit bekannt, handelt es sich um die Erlangung des Einverständnisses der Aufsichtsbehörden zur Sicherung der Anleihe durch hypothekarische Belastung von Gasanstalt und Elektrizitätswerk, sowie um die Unterzeichnung der Schuldurkunden. Letztere sind bereits am Freitag unterschrieben worden.

— **Personalie.** Zum Direktor des hiesigen Klassischen Gymnasiums ist Herr Prof. Dr. Zwierzanski, bisher Oberlehrer an dieser Anstalt, ernannt worden. Herr Dr. Z. tritt an die Stelle des Herrn Dir. Kydrynski, der als Mittelschulvisitator nach Krakow berufen worden ist.

— **Die Industrie- und Handelskammer hielt Freitag nach**mittag im Stadtverordneten-Sitzungssaale eine Plenarversammlung ab. Zunächst hob Herr Stadtpräsident Wlodek in längerer Ansprache die Verdienste des Präsidenten der Kammer, Herrn Dir. v. Czarlinski, hervor und überreicht das ihm verliehene goldene Verdienstkreuz. Namens der Versammlung gratulierte Herr Dir. Rucinski, namens des Personals der Kammer Herr Dir Krupski. Sodann erstattete Herr Dir. Krupski den Bericht über die Tätigkeit der Kammer im letzten Geschäftsjahre, wobei er einen erschöpfenden Ueberblick über den Stand der Wirtschaftsangelegenheiten des ganzen Landes gab. Im Vergleich zum Vorjahre habe sich die ökonomische Lage bedeutend gebessert. Die Finanzsituation komme in den Einnahme- und Ausgabeziffern (1 Milliarde und 420 Millionen bzw. 1 Milliarde und 255,9 Millionen) zum Ausdruck. Der Ueberschuß betrage daher 164 Millionen Zloty. Ebenso günstig stellten sich die Valutasache, die Kreditaktionen der Bank von Polen, die Handelsbilanz (seit August aktiv), der Diskontsatz, die Spareinlagen (diese wuchsen um 250 Proz.), die Lage auf dem Valuten-, Aktien- und Wertpapiermarkt) dar. Eine Schwäche nur sei die geringe Zahlungsfähigkeit von Handel und Industrie, die sich aber dank der Anleihe beleben werde. Die Kreditpolitik der Postsparkasse und der Landeswirtschaftsbank habe sich ebenfalls verstärkt. Erstere fördere besonders das Genossenschaftswesen, die andere den Bauverkehr. Weiter besprach der Referent Gesetze und Verordnungen auf wirtschaftlichem, finanziellem, administrativem und sozialem Gebiet, die Lage von Handel und Industrie in Pommerellen, die Wirksamkeit der Kammer, die Postulate der kommerziellen und industriellen Sphären, die Situation der Küsten- und Hafen-Angelegenheiten, die Entwicklung von Stadt und Hafen Gdynia, sowie der Handelsmarine, und beleuchtete endlich das Verhältnis der pommerellischen Wirtschaftskreise zu Danzig. Es entwickelte sich danach eine lebhafte Diskussion, in der u. a. die Herren Direktor der Meeresschule in Tczew, Garunszewski, sowie der Präsident der Kammer das Wort ergriffen. Herr Dir. Kwasniewski beantragte die Absendung eines Telegramms an den Herrn Handelsminister Kwiatkowski, in dem diesem für seine Bemühungen um die Entwicklung des Gdynaer Hafens Dank gesagt wird, sowie einer Depesche an den Herrn Vizepremier Bartel mit einer Gratulation zum Abschluß der Anleiheverhandlungen. Herr Dir. Ostrowski brachte den Antrag auf Beschluß einer Resolution ein, in der gefordert wird, daß für Pommerellen nur eine Handelskammer, und zwar mit dem Sitz in Grudziadz, eingerichtet werde. In der Debatte über diesen Punkt nahm Herr Stadtpräsident Wlodek das Wort, der betonte, daß aus sozusagen nur politischen Beweggründen ein derartiges Institut wie die Handelskammer nicht von Grudziadz fortgenommen werden dürfe Herr Präsident v. Czarlinski betonte, Grudziadz beschäftige etwa 5000, Bydgoszcz nur 2500 Arbeiter in der Industrie. Der Präsident der Handwerkskammer, Herr Dir. Grobelny, stellte fest, daß die Handwerkskammer entschieden für das Verbleiben der Industrie- und Handelskammer in Grudziadz sei, während der Vorsitzende des Verbandes der kaufmännischen Vereine Pommerellens, Herr Marchlewski darlegte, in welcher Weise sich die Kaufmannschaft den Aspirationen Bydgoszczs entgegenstelle Sodann erfolgte die einstimmige Annahme des Ostrowskischen Antrages. Nach Beschlußfassung über den Haushaltsvoranschlag der Kammer für das nächste Geschäftsjahr interpellierte Herr Garnuszewski in der Gdynaer Hafenangelegenheit. Damit war das Beratungsmaterial erschöpft, und der Präsident schloß darauf die 11. Vollversammlung mit dem Ausdruck des Dankes an die Mitglieder für das zahlreiche Erscheinen und die rege, fruchtbare Mitarbeit.

— **Revolverattentat.** Gestern vormittag gegen 9 Uhr wurde auf Herrn Rat Solman von der Izba Skarbowa ein Anschlag verübt. Um die genannte Zeit klingelte an der Wohnung des Herr S., Kilinskiego (Blücherstr.) 6 ein unbekannter Mann. Er gab an, Herrn S. einen Brief überreichen zu wollen. Als dieser das angebliche Schreiben in Empfang nehmen wollte, gab der Fremde mittels eines Revolvers einen Schuß auf Herrn S. ab, ihn zum Glück nur leicht an der rechten Wange verletzend. Die von dem Vorfall benachrichtigte Polizei leitete unter der persönlichen Leitung des Herrn Kommandanten Klamut eine energische Untersuchung ein.

— **Die Kredite für die Gebäudeausbesserungen** sind bis jetzt noch nicht eingetroffen . Die Stadtsparkasse wird mit der Zuerteilung dieser langfristigen Darlehen an die Hausbesitzer beginnen, wenn sie selbst von der städtischen Behörde die entsprechenden, langterminigen Fonds erhalten hat. Die Bedingungen, unter denen den Hauseigentümern die Kredite zuteil werden sollen, sind bereits in allen Einzelheiten ausgearbeitet, so daß die Darlehnsaktion nach Eintreffen des Geldes unverzüglich erfolgen kann.

— **Umsatzsteuer.** Das Finanzamt für staatliche Steuern und Gebühren erinnert daran, daß die Frist für die Entrichtung der Gewerbeumsatzsteuer-Rate pro 3. Quartal 1927 am 15. Oktober abgelaufen ist. Auf Grund der verpflichtenden Vorschriften fordert das Amt die Zahlungspflichtigen auf, spätestens im Laufe von 14 Tagen von dem erwähnten Datum ab den fälligen Betrag einzuzahlen. Andernfalls erfolgt zwangsweise Einziehung, die mit Exekutionsgebühren und Verzugsstrafen verbunden ist.

— **Richtigstellung.** In der in Nr. 236 enthaltenen Notiz betr. das 25jährige Berufsjubiläum des Herrn Wischnewski muß es anstatt „Buchhalter" — „Prokurist" heißen.

— **Zur Frage der polnischen Zollvalorisierung.** Pressemeldungen zufolge finden gegenwärtig im polnischen Handelsministerium Vorbereitungen zu einer durchgreifenden Zollreform statt.. Die Zollreform soll sich hauptsächlich auf eine Valorisierung der Zölle beziehn. Der Minister für Handel und Industrie, Kwiatkowski, soll geneigt sein, die Zölle für eine ganze Reihe von ausländischen Waren entsprechend zu valorisieren, welche mit der einheimischen Industrie konkurrieren. Die Voraussetzung hierfür ist, daß diese Valorisierung nicht mit den Handelsverträgen, die mit den einzelnen Staaten abgeschlossen wurden, im Widerspruch steht.

— **Der Bau der Eisenbahnlinie Bydgoszcz—Gdynia,** die einen Teil der Verbindung des polnischen Kohlenbeckens mit dem Meere darstellen wird, nimmt einen schnellen Fortgang. Der Abschnitt Czersk—Bak—Koscierzyna ist bereits fertiggestellt. Der Bau der Linie Bak—Bydgoszcz wird im nächsten Jahre seine Beendigung erfahren.

— **Lockerung des Einfuhrreglementierungssystems in Polen.** Bei den kürzlich festgesetzten Einfuhrkontingenten für das vierte Quartal 1927 sind weitgehende Aenderungen im Sinne einer Lockerung der Einfuhrbeschränkungen eingetreten. Im Vergleich zum dritten Quartal d. J.

wurden insbesondere die Kontingents für eine Reihe von Kolonialwaren erhöht. Bei tierischen Fetten wurden die Kontingente gänzlich abgeschafft. Aehnliche Erleichterungen kommen auch beim Import von Tee in Frage, insofern, als für Tee keine Kontingentziffern von vornherein mehr festgesetzt worden sind. Die Verpflichtungen zur Beibringung von Einfuhrgenehmigungen für Tee und Schmalz ist lediglich mit Rücksicht auf den Zollkrieg mit Deutschland beibehalten worden. Aus Deutschland ist die Einfuhr dieser Waren nach wie vor verboten. Im Verlauf dieses Jahres sollen Einfuhrerleichterungen auch noch auf eine Reihe anderer Waren des täglichen Bedarfs eingeführt werden.

— Neue **Fünfzlotyfälschungen.** In den letzten Tagen ist eine neue Art falscher Fünfzlotyscheine der letzten Emission aufgetaucht. Die Scheine sind mit der Serie D und den Nummern von 28 000 aufwärts versehen. Die Fälschungen sind nicht schwer zu erkennen, da die rechte Seite sich durch schlechtere und abweichende Druckfarbe stark von den echten Banknoten unterscheidet.

—**Petroleum wird teurer.** Die Petroleumgrosshändler haben die Mitteilung erhalten, dass die waggonweise Abgabe von Petroleum nur gegen 50 Prozent Barzahlung erfolgt (der Rest in 6 wöchigen Wechseln), während die Kleinhändler jedes Quantum sofort bar bezahlen müssen. Man erwartet daher, dass die Petroleumpreise um einige Prozent steigen werden

— **Die polnische Kartoffelernte** scheint dieses Jahr sehr zu befriedigen. Von überall her werden ungewöhnlich grosse Kartoffelangebote gemeldet. Das betrifft sowohl Fabrik- wie Speisekartoffeln. Seit Jahren konnte ein so umfangsreiches Angebot nicht beobachtet werden, zum Teil dürfte es auf die hohen Preise der letzten Monate zurückzuführen sein. In Kleinpolen, das stark unter Wasserschaden gelitten hat, will man die Kartoffeln besonders schnell absetzen, weil sie dort infolge der Feuchtigkeit wenig haltbar sind.

Standesamtliche Nachrichten

Vom 10. bis 15. Oktober 1927.

Geburten: Arbeiter Boleslaw Lewandowski, S. Hauptmann Karl Ignaz Marian Spindler, T. Kaufmann Franciszek Lewandowski, S. Unteroffizier Leonard Otremba, S. Koch Stanislaw Nowak, S. Glaser Jozef Kwiatkowski, T. Straßenbahner Jozef Glogowski, S. Arbeiter Tomasz Cicki, S. Arbeiter Antoni Grabowski, T. Sergeant Jozef Sowa, T. Vizefeldwebel Pawel Noch, S — 1 uneheliches Kind männlichen, 3 uneheliche Kinder weiblichen Geschlechts.

Heiraten: Oberleutnant Wladyslaw Kosmowski aus Grudziadz mit Boleslawa Julja Zelma aus Grudziadz. Arbeiter Jan Borkowski aus Grudziadz mit Walerja Mozdzinska aus Grudziadz. Friseur Marjan Zygmunt Stanczak aus Grudziadz mit Marta Sawatzka aus Grudziadz. Friseur Aleksander Mikolaj Skalski aus Grudziadz mit Tereia Ciesinska aus Grudziadz. Schuhmacher Alojzy Szczodrowski aus Grudziadz mit Witwe Lota Pryba, geb Nowakowska, aus Grudziadz. Arbeiter Jan Büttner aus Grudziadz mit Marjanna Grudzinska aus Grudziadz. Kellner Franciszek Bannach aus Grudziadz mit Gertruda Skibowska aus Grudziadz. Dachdecker Pawel Hermann Schinkel aus Grudziadz mit Iba Malgorzata Kamke aus Grudziadz.

Sterbefälle: Lehrer Karol Romacki, 76 J. Unverehel. Marta Czaplinska, 22 J. Kaufmann Jan Schmidt, 32 J. Zbigniew Rycharski, 2 J. 9 M Henryka Milewska, geb Lewowska, 24 J. Arbeiter Maksymiljan Urbanski, 25 J. Henryk Motyczewski, 15 T. Former Jan Benebek, 72 J. Invalide Szymon Motwa, 83 J. Agnieszka Kwiatkowska, 4 J. Arbeiter Pawel Szczepanski. 56 J. Eisenbahnschlosser Franciszek Czernecki, 39 J. Kaufmann Bernard Schulz, 67 J. Landwirt Jan Zawacki, 68 J. Elzbieta Wanda Orzechowska 9 J. 7 M. Helena Wesolowska, 3 M Unverehel. Beamtin Stanislawa Mordzewska, 22 J. Unverehel. Jozefa Kirsch, 23 J. Jan Paczek, 2 M.

Świecie (Schwetz)

* Die Güter Koselitz und Bochlin im hiesigen Kreise werden unter die dortigen Landarbeiter parzelliert. Die einzelnen Parzellen werden 40—60 Morgen betragen. Für jeden Parzellanten wird ein Häuschen, ein Schuppen und eine Scheune und Stallungen errichtet. Ferner soll für je drei Besitzer eine Brennerei gebaut werden. Die Gutsgebäude sollen niedergelegt werden und Material für neue Ansiedlungsbauten hergeben.

* Aus dem Gerichtsgefängnis sind zwei Verbrecher entflohen. Die Polizei hat die Verfolgung derselben sogleich aufgenommen; hoffentlich wird es ihr gelingen, dieselben bald wieder dingfest zu machen.

Kowalewo (Schönsee)

* Nachts sind bisher unermittelt gebliebene Täter durch Einschlagen einer Fensterscheibe in die katholische Gemeindekirche in Schönsee eingedrungen, wo sie aus dem Tabernakulum eine vergoldete silberne Büchse im Werte von 600 Zloty geraubt haben.

Chojnice (Konitz).

* Ein Unglücksfall hat sich auf der staatlichen Domäne Butzendorf (Objezierce) ereignet. Vor ungefähr 3 Wochen stellte Herr Roth einen Arbeitslosen namens Czołkowicz ein. Dienstag abend, als er auf dem Dreschkasten beschäftigt war, brach das eine Brett, und der Unglückliche fiel in den Dreschkasten. Auf ärztliches Anraten wurde der schwer Verletzte, nachdem er noch erst durch den Herrn Pfarrer versehen wurde, ins St. Borromäusstift gebracht. Der linke Fuss ist ihm amputiert worden.

* Einen grausigen Fund machte ein Besitzer aus Petztin (Piastoczyn) Kreis Tuchel. Als er seinen Garten pflügen liess, fand er etwas in der Erde verscharrt. Es war die Leiche einen neugeborenen Kindes weiblichen Geschlechts. Da dieser Vorfall sofort der Polizei gemeldet wurde, stellte sie auch bald die Mutter fest. Es ist eine ledige H. aus Petztin. Die Tat hat sie bereits eingestanden.

Tuchola (Tuchel)

* Zu dem Grossfeuer des Mühlenwerkes in Szumionza, Kreis Tuchel, ist noch ergänzend zu berichten: Die Schneidemühle konnte gehalten werden, die Mahlmühle ist vollkommen vernichtet. Mitverbrannt sind nicht 500 Ztr., sondern 700 Ztr. Roggen. Die eingesetzte Untersuchung hat bereits festgestellt, dass tatsächlich vorsätzliche Brandstiftung vorliegt. Der Verbrecher ist durch ein eingeschlagenes Fenster in die Mühle gelangt. Der Brandschaden ist enorm und wird auf ca. 140 000 Zl. geschätzt. Die Feuerversicherungssumme deckt bei weitem nicht den Schaden. Das Motiv zu der teuflischen Brandstiftung ist zur Zeit völlig dunkel.

Poznań (Posen)

* Nachdem vor etwa zwei Jahren die Kirche in Kirchendombrowka mit dem Gnadenbild ein Opfer der Flammen geworden war, ist jetzt ein ähnlicher Fall aus Gorka Duchowna zu melden, der von der katholischen Christenheit unserer Provinz gewiss mit Trauer zur Kenntnis genommen wird. Dort ist auf bisher unerklärliche Weise das Muttergottesbild verbrannt. Zu dem Unglück wird folgendes mitgeteilt: Am Montag morgen nach der Messe fand Propst Kolasiński noch alles in alter Ordnung vor; da er auswärts zu tun hatte, fuhr er im Laufe des Vormittags fort. Am Nachmittag gegen 5 Uhr bemerkte eine in unmittelbarer Nähe der Kirche wohnende Frau plötzlich einen intensiven Brandgeruch, der seinen Ausgang von der Kirche her nahm. Sie benachrichtigte eiligst den Küster, der sofort die Kirche öffnete und nach kurzem Suchen das Bild zu seiner grossen Bestürzung bereits vollkommen verbrannt vorfand. Man kann zunächst nur vermuten, dass das Feuer durch die Flämmchen der Altarkerzen entstanden ist. Ausser einem Teppich, der durch das herabgefallene brennende Bild zerstört wurde, ist nichts von dem Feuer in Mitleidenschaft gezogen worden.

Kościan (Kosten)

* Auf der Chaussee nach Stenschewo erlitt der Posener Fabrikant Nietsche einen Autounfall. Während der Fahrt löste sich plötzlich ein Hinterrad und der Kraftwagen schlug um. Von den Insassen trug der Fabrikant Nietsche die schwersten Verletzungen davon. Er wurde ins Posener Krankenhaus gebracht. iDe vier übrigen Fahrgäste erlitten dagegen nur leichtere Verletzungen.

Warszawa (Warschau).

* Hier kam es zwischen zwei Gruppen von Handwerksgehilfen zu einem schweren Kampfe. In einer der letzten Versammlungen der Fleischerhandwerker waren zwei Richtungen aufgetaucht. Im Verlauf der Versammlung wurden die beiden Gruppen derartig erhitzt, dass sie zur nächsten Versammlung, die gestern abend stattfand, gleich Handgranaten mitbrachten. Dies empörte die andere Richtung, die sofort eine schwere Prügelei begann. Die Schlägerei artete derart aus, dass schliesslich 200 Personen daran beteiligt waren. Die Polizei musste eingreifen. 18 Personen blieben schwerverletzt auf dem Kampffeld zurück; fünf Personen wurden verhaftet und in ein Gefängnislazarett geschafft.

Gerichtliches

Am 13. d. Mts. hatte sich vor der 1. Strafkammer des Bezirksgerichts Grudziadz ein gewisser Waclaw Chudanski, 23 Jahre alt, wegen verschiedener Eigentumsvergehen zu verantworten. Ch. hat in der Nacht zum 21. August Herrn Jan Gorski in Gogole 12 Pfund Schmalz, 10 Liter Oel, 10 Pfund gesalzenen Speck, eine größere Menge Zigarren, Zigaretten und Tabak, 1 Flasche Kognak, 2 Flaschen Czysta, 36 Pfund Bonbons, 25 Mandel Eier, 3 Tischtücher, 2 gegerbte Schaffelle, eine größere Menge Herren- und Damenwäsche, Kleiderstücke und weitere, kleinere Sachen, ferner in der Nacht zum 26. August Herrn Wilhelm Worm in Mala Karczma, Kr. Gniew, einen Gummimantel, ein gegerbtes Schaffell, 3 weiße Bettbezüge, 3 Laken, einige Flaschen Spirituosen und Kleinigkeiten, sowie schließlich in der Nacht zum 28. August Frau Aniela Talarowska in Pieniążkowo 500 Stück und 8 Päckchen Zigaretten, 100 Päckchen Tabak und eine größere Anzahl Tafeln Schokolade entwendet. Die Diebstähle sind mittels Einbruchs ausgeführt worden. Das Urteil lautete wegen der Einbruchsdiebstähle, auf 9 Monate Gefängnis und wegen Landstreicherei auf 2 Wochen Haft.

Büchertisch

Ihre schwachen Nerven könnten wirklich eine Auffrischung vertragen. Sie denken auch viel zu wenig an sich selbst. Das heißt nicht, Sie sollten Ihre Koffer packen und eine Erholungsreise antreten. Aus der sind Sie ja erst zurückgekehrt. Und schon wieder meldet sich das alte Uebel: die Nerven, — Sie müssen also Nervenpflege das ganze Jahr über treiben. Das kostet viel Zeit und Geld? Nein das kostet nur 90 Pfg., für die Sie sich das neue Beyer-Buch: „Warum nervös" anschaffen. Außer leicht verständlichen, belehrenden Aufsätzen zeigt es einfache Wege zu stärkeren Nerven. Zu beziehen durch die Buchhandlungen, oder vom Verlag Otto Beyer, Leipzig, Weststraße/Beyerhaus.

Handelsteil.

Grudziadz, 15 Oktober 1927.

Valuten — Warszawa.

Dollar amtlich —. Nichtamtlich 8,88½
Tendenz: behauptet.

Devisen — Warszawa.

London 43,42. Paris 35.00. Prag 56,415. Schweiz 171,93. Italien 48,70. Holland —,—. Newyork 8,90.

Valuten — Danzig.

Für 100 Zloty loko Danzig 57,70—57,85, Ueberweisung Warszawa 57,64—57,78, für 100 Gulden privat 172 90—173,90.

Posener Getreidebörse vom 12. Oktober 1927.

Amtliche Notierungen für 100 Kilogr. in Zloty.

Weizen 47,00—48,00, Roggen 38,25—39,25, Roggenmehl (65-proz.) ——60,00, Roggenmehl (70-proz.) ———58,50. Weizenmehl (65-proz.) 72,50—74,50, Braugerste 40 00—42,00, Marktgerste 3[illegible],00—35,00, Hafer 32.25—34,00, Weizenkleie 24,50—25,50, Roggenkleie 25,00 26,00, Rübsen 58,00—64,00, Eßkartoffeln [illegible],45 [illegible],70, Fabrikkartoffeln (16-proz.) 5 40—5,60 Felderbsen 4[illegible] —50,00 Viktoriaerbsen [illegible]5,00—90 00.

Verantwortlicher Redakteur J. Hoffmann in Grudziadz.
Fernsprecher Nr. 50.

Letzte Telegramme

Litauens Kampf gegen das polnische Schulwesen

Wilno, 16. Okt. Der „Kurjer Wilenski" teilt mit: In einer Anzahl Ortschaften, in denen dank den Bemühungen der „Pochodnia" polnische Volksschulen in privaten Lokalen existieren, haben die litauischen Behörden Wohnungen requiriert und in erster Linie die Räume der polnischen Volksschulen in Anspruch genommen. So wurden u. a. in einer Ortschaft im Kreise Wilkomir zwei Gebäude, in denen drei polnische Volksschulen untergebracht waren, durch Soldaten des 5. Inf.-Rgts. beschlagnahmt. Eine Intervention der „Pochodnia" blieb erfolglos.

*

Eine Note Woldemaras' an den Völkerbund

Wilno, 16. Okt. Wie „Pat" mitteilt, hat der litauische Ministerpräsident an den Generalsekretär des Völkerbundes eine Note folgenden Inhalts gerichtet: „Seit dem 4. Oktober hat die polnische Regierung unter dem Prätext angeblich in Litauen stattfindender Verhaftungen von Polen in Wilno das litauische Seminare und 45 Volksschulen geschlossen sowie etwa 120 Litauer, Mittelschuldirektoren, Geistliche, Lehrer arretiert. Die polnische Presse veröffentlichte einen Brief angeblich in Wornie internierten Lehrer, die um Intervention der polnischen Regierung flehen. Der Brief und die darin enthaltenen Vorwürfe sind frei erfunden. Die litauische Regierung bittet um Anwendung der durch Polen in dem am 28. Juni 1919 in Sachen der Minderheiten unterschriebenen Vertrages. Die Klagen nebst Begründung sind beigefügt."

Rakowski hat Paris verlassen

Paris. 16. Okt. Der bisherige russische Botschafter reiste heute früh 6 Uhr per Auto von Paris ab. Er fuhr zunächst nach Berlin Die Abreise Rakowskis gab zu keinerlei Zwischenfällen Anlaß.

Eisenbahnunglück bei Braunschweig

Braunschweig, 16. Okt. In Braunschweig-Ost hat sich ein schweres Eisenbahnunglück ereignet. Ein Güterzug fuhr auf einen anderen auf, dessen beide letzte Wagen zertrümmert wurden. Die Lokomotive des einfahrenden Zuges entgleiste und bohrte sich tief in die Erde. Der Heizer und der Lokomotivführer konnten sich im letzten Augenblick durch Abspringen retten. Der Packwagen wurde von dem nachdrückenden Zuge in die Hhe gehoben und schlug um; er wurde vom Tender eingedrückt. Der Packwagen stand fast senkrecht in die Höhe. Zwei nachfolgende Güterwagen wurden zur Seite geschleudert und lagen zertrümmert auf dem Gleis. Drei Beamte sind getötet wor

Die politische Mordtat in Prag

Prag, 16. Okt. Der albanische Gesandte Cena Beg ist noch auf dem Wege zum Krankenhause gestorben. Wie die Blätter erfahren, hat der Mörder — Schüler eines römischen Gymnasiums — sich vor seinem Eintreffen in Prag in Wien aufgehalten. Er kam aus Rom nach Wien und wohnte in einem Hotel. Sein Paß war vollkommen in Ordnung. Er begründete seine Anwesenheit in Wien damit, daß er an der Universität Vorlesungen hören wolle, reiste aber am nächsten Tage wieder ab.

Der ermordete Gesandte ist der Schwager des albanischen Staatspräsidenten Achmed Zogu Bey. Er hat dessen Schwester zur Frau. Cena Beg ist südslawischer Staatsangehöriger. Er stammt aus der Stadt Djakowa an der südslawisch-albanischen Grenze und war dort längere Zeit Bürgermeister.

Costes und Le Brix in Brasilien eingetroffen

Paris, 16. Okt. Die Flieger Costes und Le Brix, die Freitag früh um 6 Uhr 35 Minuten St. Louis in Senegal verlassen haben, um den Atlantischen Ozean zu überfiegen, haben ihr Vorhaben durchgeführt. Nach einer aus Natal (Brasilien) hier eingetroffenen kurzen Meldung sind die Flieger dort um 1 Uhr 40 Minuten gelandet. Sie haben die etwa 3200 Kilometer lange Strecke über den Ozean in 19 Stunden zurückgelegt. Ihr Flugzeug, der „Nungesser-Coli", ist ein Landflugzeug, das nur mit besonderen Vorrichtungen versehen ist, die ihm bei einem Niedergehen auf dem Meere einige Schwimmfähigkeit verleihen sollten.

Die Flieger Challes und Rapin, die vor einigen Tagen in Paris zu ihrem Flug nach Indochina aufgestiegen waren, sind wohlbehalten in Bassorah am Euphrat eingetroffen.

Beduineneinfall in Palästina

Jerusalem, 16. Okt. Einer der beduinischen Stämme verübte einen Ueberfall in Nordpalästina, wo er Dörfer und Städtchen plünderte. Eine erhebliche Anzahl Einwohner wurde getötet.

Rechte des Herzens.

Erzählung von Walther Schmidt-Häßler.

[38. Fortsetzung. (Nachdruck verboten.)

Auf der Ottomane, lang ausgestreckt, in ein langes, weißes Gewand gehüllt, lag Wanda, ein Bild des Leidens, das seine Seele mit unsäglichem Mitleid erfüllte. Der Kopf der Leidenden hob sich in gespenstischer Blässe aus der Fülle der rotgoldenen Haare, die aufgelöst darüber herwallten, in unheimlichem Glanze leuchteten die dunklen Augen dem Eintretenden entgegen, und die schmale Hand, die sich ihm hinstreckte, brannte wie im Fieber.

„Um Gottes Willen! Wanda!“ flüsterte Leo, indem er sich an der Seite des Ruhelagers niederließ. „was ist hier vorgefallen? Daß ich Sie so finden würde, hätte ich nicht für möglich gehalten!“

„Glauben Sie, ich hätte Sie telegraphisch gerufen, wenn es nicht die höchste Zeit gewesen wäre?“ antwortete sie, indem sie sich bemühte, zu lächeln. „Nein, mein Freund, ich fühle, daß etwas Furchtbares über mir schwebt, das jeden Tag wie ein zerstörendes Unwetter über mich hereinbrechen kann, und in dieser martervollen Angst habe ich Sie gerufen, und hätte ich Sie in einem andern Erdteil suchen müssen. Sie allein können mir vielleicht helfen, Ihnen allein kann ich mich anvertrauen! Was mich niedergeworfen hat, daß ich mich vielleicht nie mehr erhebe, ist kein körperliches Leiden, wie man allgemein glaubt, wie man meinem Gatten nach England berichten wollte, wenn ich es nicht ausdrücklich verboten hätte; denn ich will ihn nicht sehen! Mein Leiden wurzelt in meiner Seele, tief in den geheimnisvollsten Tiefen meines Empfindens. Eine einzige Freude, ein einziger warmer Sonnenstrahl des Glückes macht mich, das fühle ich, gesund. Denn schon daß ich mich aussprechen kann gegen einen Freund nach diesen entsagungsvollen Tagen, schon das erleichtert mein Gemüt und tut mir wohl. Zunächst heißen Dank, daß Sie gekommen sind!“

„Das war doch selbstverständlich und natürlich,“ antwortete Leo, „ich hatte es Ihnen ja gelobt.“

„Sie sind ein Ehrenmann, Fröben, und der Himmel segne Sie tausendfach dafür. Ich weiß, daß ich offen gegen Sie sein kann, als wären Sie mein Arzt, oder mehr, mein Bruder! Wenn man sich fühlt wie eine Sterbende, wenn man sich förmlich losgerungen hat von allem Irdischen, wie ich, dann fallen mit einem Mal alle kleinlichen Bedenken, dann hat man nur das eine sehnsüchtige Bedürfnis, sich auszusprechen, offen und rückhaltlos, wie vor dem Beichtiger in der Todesstunde!“

„Welch' schreckliche Phantasie,“ unterbrach sie Leo; „fassen Sie Mut, Wanda, Sie werden leben und werden glücklich sein. Was in meiner Macht steht, Ihnen den Frieden zu geben, das soll geschehen.“

„Lassen Sie mich Ihnen erzählen, alles, was mich foltert, von Anfang bis zu Ende. Hören Sie mich ruhig an, unterbrechen Sie mich nicht, denn das Reden wird mir schwer. Sie werden mich keine Sünderin nennen, Sie allein werden mich nicht verurteilen!“

Wanda nahm Leo's Hand in die ihrige, lehnte ihren Kopf an seinen Arm, daß er nicht in ihr Gesicht schauen konnte, und langsam, halb flüsternd, begann sie ihm zu erzählen. Die ganze Geschichte ihrer Liebe und ihres Leidens zog noch einmal an ihr vorüber, von der ersten Stunde an, wo sie ihn zum ersten Mal gesehen, bis zu dem furchtbaren Augenblick, wo er voll Entsetzen vor ihr geflohen war, wo sie ihn verloren hatte für immer.

Leo unterbrach die lange, seltsame Geschichte mit keinem Worte, aufmerksam hörte er zu, und wunderbare Gedanken stiegen in seinem Geiste auf.

Wie anders war hier alles gekommen, als er gedacht hatte! Daß sie nicht ihn, sondern einen anderen liebte, erschreckte ihn nicht, tat ihm auch nicht weh, nur ein grenzenloses Mitleid mit der Unglücklichen füllte jeden Winkel seines Gemüts.

Hatte er diese Frau denn nicht glühend geliebt, fragte er sich selbst, daß er nun so ruhig, so neidlos hören konnte, daß ein anderer ihr Herz besaß?

Er hatte jetzt keine Zeit, darüber zu grübeln, er fühlte hier so rein menschlich, so frei von allem Persönlichen, daß er nur an sie dachte, die so hoffnungslos verzweifelnd vor ihm lag.

Als sie geendet, blieb es still in dem halbdunklen Raum, totenstill. Nur hinter den zusammengezogenen Vorhängen klang der Lärm von der Straße gedämpft in das Zimmer.

Endlich brach Leo zuerst das Schweigen.

„Ich danke Ihnen, Wanda, daß Sie mir unter Tausenden Ihr Vertrauen geschenkt haben, und ich will von dieser Stunde an versuchen, es zu verdienen. Hier muß gehandelt werden, eine männliche, tatkräftige Hand muß hier eingreifen in das verworrene Netz des Schicksals und retten, was zu retten ist. Alle kleinlichen Rücksichten müssen schweigen, ein für allemal, und Sie selbst müssen mir helfen, mit all Ihrem Willen. Sie müssen sich zum Leben zwingen, müssen sich gewaltsam emporrütteln aus der lähmenden Apathie. Der Mensch kann viel, wenn er will. Sie müssen den Mut haben, das Leben zu leben, bis ich weiter zu helfen vermag.“

„Was aber wollen Sie tun?“ fragte sie angstvoll.

„Das weiß ich noch nicht,“ entgegnete er. „Vorläufig liegt alles noch vor mir im Dunkel, rätselhaft und unergründlich. Vor allen Dingen muß ich eins wissen, um vorwärts dringen zu können in das Dickicht dieser undurchdringlichen Hecke, die Ihr Lebensglück umschließt: den Namen des Mannes, den Sie lieben, der unglücklicher vielleicht ist als Sie, vielleicht qualvoller noch leidet.“

„Nicola Prosnew,“ hauchte sie, „und hier ist seine Adresse.“

Dabei reichte sie ihm ein kleines Notizbuch, das sie unter dem Kissen verborgen hatte. Er riß das Blatt aus und barg es in seiner Brusttasche.

„Vor allen Dingen darf in den nächsten Tagen keine Botschaft Ihres Leidens zu Ihrem Gatten gelangen, die ihn etwa zurückruft. Je länger er fortbleibt, desto besser für uns alle.“

(Fortsetzung folgt.)